

Gesicht ertappt. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß das menschliche Antlitz, wenn es sich unbeobachtet glaubt, geheimste Gefühle, Wünsche, Neigungen und Gedanken verrät, die wir für uns zu behalten wünschen. Sie werden von der hinterlistigen Kamera auf unserem Gesicht entdeckt und der Öffentlichkeit preisgegeben.

Dagegen gibt es nur ein Mittel: zeigen wir eben dem Photographen immer unser Berufsgesicht, auch dann, wenn er uns im Freundeskreis überrascht. Jeder Widerstand ist ja zwecklos. Vielleicht gelingt es, ihn zu täuschen.

Zu jenen wenigen Leuten, die sich oft und gern photographieren lassen, gehört G. B. Shaw, der sich einen Spaß daraus macht, sich der Öffentlichkeit von seiner menschlichsten Seite zu zeigen, um zu beweisen, wie lächerlich alle menschliche Eitelkeit, insbesondere die der heutigen Gesellschaft, ist.

Die Antipathie gegen das Objektiv, die uns bei Politikern bisweilen unverstänlich erscheint, verstehen wir voll und ganz bei Persönlichkeiten, die die Öffentlichkeit zu scheuen haben, bei Verbrechern und Dunkelmännern, die bisher in der bürgerlichen Gesellschaft eine gewisse Rolle gespielt haben und die sich nun enthüllt sehen und sich im tiefsten Grund ihrer Seele schämen. Immerhin bei den hartgesottesten Individuen ein sympathischer menschlicher Zug.

Zum Schluß eine kleine Anekdote von einem unserer geschicktesten Reporter, der im Gerichtssaal eine bekannte, offizielle Persönlichkeit photographierte und dabei ertappt wurde. Unerbittlich mußte er mit der ominösen Kamera zur Wache wandern, wo trotz seines Protestes der Kriminalbeamte die Platten aus der Kassette zog und unbarmherzig belichtete.

Mit traurig-verschmizter Miene verließ der arme Kameramann die Wache, begab sich unverzüglich nach Hause, in die Dunkelkammer und — zog aus der Hosentasche die längst in Sicherheit gebrachte richtige Platte, entwickelte sie, und die verblüffte Polizei konnte bereits im Abendblatt das Resultat sehen.

Auch der Kommunistenführer
Max Hölz läßt sich nicht
photographieren

